

Stellenbeschreibung und Bericht des Referenten für Freizeit- und Breitensport - vorgelegt zum NSV-Kongreß 2007 -

Das Referat hat auf keiner Ebene des Deutschen Schachbundes seinen ursprünglichen Anspruch, ein Querschnittsreferat zu sein, verifizieren können. Die anderen Referate (NSJ, Senioren- und Ausbildungsreferat) waren eigentlich nie unter dem Stichwort „Breitenschach“ vernetzt. So wäre es am sinnvollsten, dieses Referat einzusparen oder mit einem neuen Referenten neue Aufgaben aufzugreifen. Das einzige bedeutende Thema des Referates „Die Vorbereitung der Schacholympiade“ lag in den Händen von Michael Langer und Jan Salzmann und ist so aus der Sicht des Breitensports in guten Händen.

So hat sich im Referat „Freizeit- und Breitensport“ im Berichtszeitraum wenig getan. Deshalb möchte ich mich zwei Themen zuwenden, die mich persönlich in den letzten Monaten erheblich beschäftigt haben und nur begrenzt mit dem NSV-Breitenschach zu tun haben, weil sie mehrheitlich in die Ebene der Vereine oder Unterbezirke gehören.

1. Vereinsleben nur mit Senioren?

Eine Bemerkung eines Schachfreundes in einem Spielbericht für unser Vereinsblatt sorgte für Diskussionen, er schrieb: *„Unser Vereinsleben verwandelt sich langsam in einen Seniorentreff. Spieler aus der 1. Mannschaft sind donnerstags nur selten zu sehen.“* Die Senioren fühlten sich ein wenig diskriminiert: Sind nur die Senioren dumm genug, am Vereinsabend zusammenzukommen? Von vielen unter uns Senioren wurde daran erinnert, daß es für uns alle auch in der Zeit unserer hohen beruflichen Belastung selbstverständlich war, am Vereinsabend und -Leben teilzunehmen. Ist es wirklich sachgemäß, Vereinszugehörigkeit nur mit der Teilnahme an Mannschaftskämpfen und großen Turnieren lebendig werden zu lassen, wie es viele jüngere Spieler heute machen? Ich erinnere mich an einen Verein in unserem Bezirk, der nur für seine Mannschaftskämpfe Spieler zusammengetrommelt hatte, ohne an Vereinsabende und Jugendarbeit zu denken. Dieser Verein hat damit Schiffbruch erlitten.

Wenn ein Verein **wachsen will**, geht es nicht ohne das geordnete Vereinsleben mit Vereinsabend und Jugendarbeit. Ich freue mich, daß die Senioren so wirksam am Vereinsleben teilnehmen, bei Senioren ist gewiß ein Potential für Wachstum. Aber es gibt nicht nur Senioren, die für Schach gewonnen werden sollten. Der Verein wird aus anderen Kreisen nur neue Mitglieder finden, wenn auch diese sich im Verein angenommen fühlen. Dies müssen auch die guten Spieler zur Kenntnis nehmen, wenn sie nicht nur auf geneigte Sponsoren angewiesen sein wollen oder können. Sie müssen anerkennen, daß gelingendes Vereinsleben entscheidende Voraussetzung z. B. für die Zahlung von Fahrtkosten ist. Es braucht eben die Mitgliedsbeiträge vieler Schachfreunde, damit der Schachbetrieb auf allen Ebenen weitergeführt werden kann.

Ich bin gespannt, wie die Haushaltsvorlage für den Kongreß aussehen wird, wie die Mitgliederentwicklung sich im Berichtsjahr darstellt. Wenn ich an die ostfriesischen Vereine denke, dann bin ich sicher, daß wir an der Mitgliederstatistik der Vereine Rückschlüsse auf deren Vereinsleben wagen dürfen.

2. Homepage und Teamwork

Wir haben uns im Bezirk V in zwei Workshops auf die Aufgabe vorbereitet, neue Homepages mit „Joomla!“ einzurichten. In diese neue Internetsprache führte uns unser Bezirkspressewart Thomas Schwietert ein.

Ich war an dieser Einführung in besonderer Weise interessiert. Mit diesem neuen System können nämlich die Seiten von verschiedenen Beteiligten gestaltet werden (Content Management System). So sind wir im Augenblick mit fünf Schachfreunden dabei, die Homepage für den Unterbezirk Ostfriesland zu erstellen, wir werden sie in Kürze der Öffentlichkeit vorstellen. Unser Administrator hat die technische Gesamtleitung und wir anderen haben uns Sachgebiete ausgewählt, für die wir die Texte erstellen und direkt ins Internet hochladen können. Die Zusammenarbeit macht uns viel

Freude. Ich sehe hier eine gute Möglichkeit, eine für unsere Vereine notwendige Arbeit auf mehrere Schultern zu verteilen, damit keiner überfordert wird. Ich persönlich werde nie mehr ganz nachvollziehen können, wie die technische Seite der Homepage entstanden ist. Aber meine Redakteurserfahrung erlaubt es mir, jetzt direkt an der Homepage mitzuarbeiten.

In diesem Zusammenhang sind wir aber erneut auf ein wichtiges Thema aufmerksam geworden:

Wie halten wir es mit dem Urheberrecht?

In dem Landesverband einer Seniorenvereinigung in Niedersachsen arbeite ich in einem ähnlichen Projekt mit. Da gibt es eine Bedienungsanleitung für die potentiellen Mitarbeiter, aus der ich zitieren möchte: *„Bitte verwenden Sie grundsätzlich nur Bilder, an denen Sie mit 100%iger Sicherheit die nötigen Rechte haben! Verwenden Sie niemals sogenannte Cliparts, also kleine gezeichnete Bilder, wie sie z. B. in Word zur Verfügung stehen. Diese dürfen lediglich in privaten Dokumenten verwendet werden, nicht aber in öffentlich zugängigen Publikationen. Diese juristischen Feinheiten werden von Abmahnvereinen gnadenlos verfolgt und können extreme Gerichtskosten nach sich ziehen!“*

Ich meine, daß hier der NSV eine Fürsorgepflicht für die Vereine und Bezirke in seinem Bereich hat. Gibt es wirklich da keine Homepages, die gefährdet sein könnte? Außerdem muß wohl auch juristisch geklärt werden, ob nicht auch schon ein Link, der zu einer solchen Homepage führt, verfolgt werden könnte?

Hermann Züchner